Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 4

Rubrik: Brief des GZ-Verwalters

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

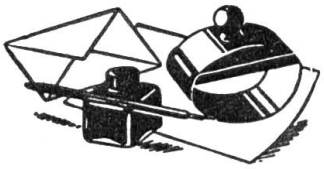
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Jahren können sie nicht mehr bestraft werden. Wenn wir der Steueramnestie zustimmen, dann erleichtern wir es den Steuernsündern, wieder ehrlich zu werden. Und wenn wir mithelfen, dass a l l e ehrlich steuern, dann fliesst wieder mehr Geld in die Staats- und Gemeindekassen. Dann wäre keine oder nur eine geringere Erhöhung der Steueransätze nötig. Also stimmen wir diesmal ja. Ro

Brief des GZ-Verwalters



Liebe gehörlose Freunde!

Heute ist Euch sicher aufgefallen, dass die Adresse auf der «Gehörlosen-Zeitung» anders ist. Bisher war sie direkt aufgedruckt. Jetzt ist sie zuerst mit einer Maschine auf einen Zettel geschrieben worden. Der Zettel wurde dann auf die GZ geklebt. Warum nun so kompliziert? Die Post verlangt, dass jetzt alle Adressen mit der Postleitzahl versehen sind. Die Adressen der «GZ»-Abonnenten mussten also geprüft werden. In der Druckerei haben wir eine Lochkartenanlage. Für jeden Abonnenten haben wir nun eine Lochkarte gemacht. Bevor die «GZ» verschickt wird, werden für alle Adressänderungen neue Lochkarten erstellt und am richtigen Ort wieder in die Kartei eingefügt. Eine Maschine schreibt jetzt alle Adressen automatisch auf einen endlosen Papierstreifen. Wenn die «GZ» fertig gedruckt ist, wird der Streifen in eine Maschine gespannt. Diese Maschine schneidet nun jede Adresse einzeln ab und klebt sie zugleich auf die zugeführte «GZ». Das geht sehr schnell. Die Maschine könnte in der Stunde über 12 000 Adressen aufkleben. Die «GZ» hat aber nur 2100 Abonnenten. Nun kann jeder selber ausrechnen, wie lange die Maschine braucht, um die «GZ» versandbereit zu adressieren. — Die Lochkarte hat nicht so viel Platz auf einer Zeile. Darum sind die Worte Herr, Frau, Fräulein auf der Etikette schon vorgedruckt. Jeder kann selber auslesen, was für ihn passt. Dem Pösteler ist nur wichtig, dass Name, Strasse und Ort, und natürlich die Postleitzahl richtig sind. Darum auch jetzt jede Adressänderung sofort melden.

*

Nun haben wir schon Mitte Februar, aber immer hat es noch Langweiler, die das Abonnement für 1967 noch nicht bezahlt haben. Soll der Verwalter die Abonnementskarte nun in hohem Bogen aus der Kartei in den Papierkorb werfen? (Eigentlich sollte er es mit den Abonnenten tun, denn die Karte kann ja nichts dafür.) Soll er ihnen noch einmal schreiben? Ein viertes Mal?

*

Der Verwalter schreibt lieber über etwas, das ihm Freude bereitet hat. Und viel Freude bereitet haben ihm die vielen dicken Kuverts, die vom Postscheckamt schon gekommen sind. Gefreut haben ihn die Grüsse und guten Wünsche und die kleinen und grösseren Spenden der Gehörlosen. Ein lieber Gehörloser hat den Abonnementsbetrag hoch aufgerundet und geschrieben: «Damit Sie wegen Geldsorgen nicht noch mehr graue Haare bekommen!» Herzlichen Dank, aber die grauen Haare sind es nicht, die dem Verwalter Sorge bereiten. Es sind jene, die sich empfehlen (ausgehen) und sein edles Haupt langsam in eine Landepiste für Fliegen und Mücken verwandeln. Eine andere Leserin ist mit dem Verwalter gar nicht mehr zufrieden (warum schreibt sie allerdings nicht), aber in dem langen Brief stand unter anderem: «Ernst Wenger ist sehr dumm und gar nicht schön!» Dass er nicht wie der Mäni Weber im Fernsehen aussieht, wusste er schon. Er hat den Brief ganz niedergeschmettert seiner Frau gezeigt. Doch sie hat ihn getröstet. «Gescheite Männer sind selten auch schöne Männer, ganz im Gegenteil. Und wenn ich dich genau ansehe . . . na ja . . . du müsstest eigentlich ziemlich gescheit sein!»

*

Immer wieder schreiben ungeduldige Gehörlose. «Ich will die ‚GZ' am 1. und am 15. und keinen Tag später.» Das ist leider nicht mehr möglich. Die «GZ» müsste zum Teil schon vier Tage vorher auf die Post gegeben werden, also mindestens fünf Tage vorher gedruckt. Der Verwalter hat in den letzten Wochen viele Anzeigen von Veranstaltungen zu spät erhalten, z. B. am 28. oder 29., oder 12. und 13. des Monats. Es nützt ihm nichts, wenn sie an diesen Tagen per Express kommen. Also auch hier eine Bitte: Anzeigen frühzeitig aufgeben.

*

So, jetzt hat der Verwalter seinen Kropf wieder geleert. Es bleibt ihm noch Zeit, zum Coiffeur zu gehen, sich Haare färben und Sorgenfalten entfernen zu lassen. Nebenbei muss er natürlich noch alte Schulweisheit auffrischen. Warum das alles? Am 17. Februar ist doch Gehörlosenrat in Zürich. Wenn seine kleine Freundin Myrta dabei sein sollte, muss er ihr doch beweisen, dass sie Unrecht hat.